

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 55 (1977)
Heft: 10

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte

Senioren-Skitour aufs Simploner Breithorn 3401 m

28./29. Mai (Pfingsten) 1977, Leiter: Othmar Tschopp,
26 Teilnehmer, wovon 7 Damen

Skifahrerisch bietet dieser Nachbar-Gipfel des Monte Leone ebensoviel wie der "Löwe" selbst. Die ausserordentlich gute Verschneidung versprach einen hohen Skigenuss und das Wetter tat das seinige, um diese Tour trotz dem Massenaufmarsch zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

Zwar stiess der Nebel dicht und feucht von Süden her über den Simplon vor, als uns das Postauto beim Hospiz auf 1997 m am frühen Nachmittag absetzte. Da überall Breischnee lag, konnte von Spaziergängen keine Rede sein; der Berichterstatter würde verlegen, wollte man ihn fragen, wie die viele Zeit herumgebracht wurde.

Frühzeitig verkroch sich männiglich (und weibiglich) auf die mehr oder weniger bequemen Lager, galt es doch, um 03.00 morgens wieder munter zu sein. Der Tag wollte nicht recht grauen, denn wiederum lagerte Nebel über den Schneeflächen, als wir um 04.00 - ein langgezogener Menschenwurm - uns Richtung E in Bewegung setzten. Am Fusse des NW-Grats des Hübschhorns sties- sen wir auf die ersten Lawinenbrocken, die den Zugang zur Tra- verse versperreten und uns veranlassten, die Harsteisen anzu- legen, obwohl der Schnee nicht hart gefroren war. Mit ge- buckelten Skis musste im steilen Schnee abgestiegen und dann gequert werden, um das erwähnte Gipfelmassiv zu umgehen und in die Falllinie des Homattenpasses zu gelangen. Jakob Kern führte die Gruppe im gemächlichen Tempo an, während der Tou- renleiter dafür sorgte, dass kein Schäflein zurückblieb.

Langsam wich der Nebel und die Sonne verbrämte Grate und Gip- fel mit ihrem Gold. Dies gab uns mächtigen Auftrieb, so dass wir in 5 Std. (2 Raste inbegriffen) den Breithornsattel in guter Form erreichten. Heerscharen belebten hinter und vor uns das Gelände, wohl mehr als 150 an der Zahl. Nun war es noch ein schwaches Halbstündchen zum Firngipfel des Breit- horns, der bereits dicht besetzt war. Zwischen den Gipfeln in der Runde lagerte sich ein Nebelmeer. Von den jugendlichen Töchtern eines SAClers bis zum 72-jährigen Nestor waren fast alle Altersgruppen vertreten. Auch auf der Abfahrt führte Jakob Kern als gewandter routinierter Fahrer. Während die obersten Hänge etwas weicher hätten sein dürfen, war der Schnee ab 2800 m schon ziemlich breiig. Es setzte aber dank

dem Können aller Teilnehmer nur wenige Stürze ab. Wohlbehalten und voller Abfahrtsbegeisterung trafen wir gegen Mittag wieder im Hospiz ein, wo wir uns nach gemeinsamem Trunk in 2 Gruppen, einer früheren und einer späteren, aufs Postauto begaben. Den beiden gewiegten Tourenleitern sei für ihre gute Arbeit herzlich gedankt. db

Senioren-Skitourenwoche Adamello, 24. - 29. April 1977

Leiter: Heinz Zumstein, Führer: Ruedi Ploner, Teilnehmer: 9

Glück muss man haben! Vier Autos waren zuviel für uns neun Senioren morgens um 05.00 Uhr am Helvetiaplatz. Das vierte Auto wollte aber nicht nach Hause, sondern musste um die Ecke geschoben werden. Alle drei anderen Autos durchliefen die 1200 km ohne zu mucksen. Trotz Regen in Bern fuhren wir durch Nebel über Arlberg - Reschenpass - Meran - Bozen nach dem Passo del Tonale (1893 m). Unterwegs sahen wir in der Gegend um Meran blühende Apfel- und Birnbäume, südlicher bereits blühende Glyzinien und Flieder.

Am Montag ging's mit dem Kabinenlift gegen den Passo Maroccaro, wo zwei weitere Lifte im Schnee staken, Saisonschluss! Das Wetter wurde langsam besser und bei Sonne stiegen wir an. Nach einer Abfahrt gelangten wir via Rifugio Mandrone zum Rifugio della Lobbia (3020 m). Die Hüttenwartsleute, eher Gastwirte, setzten uns abends ein vollständiges Menu vor: pastasciutta, carne, legumi, sowie einen guten Barbera. Per Ratrac oder Helikopter werden die Nahrungsmittel herangebracht.

Am Dienstag morgen: schönste Sonne beim Aufstieg zum Passo di Lares und anschliessend zum Carè Alto (3462 m). Ohne Seil konnten alle Touren gemacht werden, da der viele Schnee die Gletscher sicher überdeckte. Abends in der Hütte meinte der älteste Teilnehmer nach der Tour von 9 Stunden: "und das nennt man freiwillig!".

Mittwochs sah das Wetter weniger gut aus, besserte aber wieder. Nicht wenige verloren einen Teil ihrer zarten Haut in der Höhensonne oder hatten bald eine glänzend rote Nase. Auch der Aufstieg zum Adamello war ziemlich lang und der Schnee bei der Abfahrt ungleich, später sehr schwer. Unterdessen war auf dem Passo del Tonale der Nebel eingekehrt, aber im Hotel Miramonte erholte sich jeder. Es regnete bei der Abfahrt am Donnerstag nach Pinzolo. Längs der Strasse waren hohe Schneemauern. Beim Präsidenten der Region Pinzolo vom Club Alpino Italiano holten wir Rat über Aufstieg und Uebernachten in der Segantinihütte. Wegen starkem Schneefall wurde uns abgeraten,

dorthin zu gehen, da steile Hänge längs dem Weg sind und am Sonntag vorher eine Serie Autos beim Rückweg durch Lawinen blockiert worden waren. So überlegten wir, ob evtl. das Wetter am Gr.St. Bernhard besser sei und fuhren durch die Poebene nach Etroubles im Aostatal. Dort wurden wir im Hotel Croce Bianca gut gepflegt; aber Regen abends, Regen morgens. Auf der Schweizer Seite des Gr.St. Bernhards war man mit einem riesigen Trax beschäftigt, eine am Morgen über die Strasse niedergegangene Lawine wegzuräumen. Unter der Leitung von Heinz Zumstein und Führung von Ruedi Ploner verbrachten wir einige sehr schöne Tage in netter Kameradschaft. Herzlichen Dank im Namen aller Teilnehmer. M.F.

Seniorenwoche im Tödigebiet

2. bis 9. Juli 1977, 14 Teilnehmer, Leiter: Rud. Bigler, Seniorenobmann, Führer: Ed. Thomann, Spiez

An der Tourenbesprechung vom 3. Juni war die Camona de Punteglias (Puntegliashütte, 2311 m) als Ausgangspunkt für alle Touren der Woche bestimmt und das Programm entsprechend umgestaltet worden. Abweichend vom Jahresprogramm sollten, abgesehen vom Tödi, nur Berge in der Umgebung dieser Hütte bestiegen werden.

Für die Anreise nach Truns benützten die Teilnehmer nach freier Wahl die Bahn oder das Privatauto. Ein improvisierter Taxitransport hätte uns dann den Hüttenaufstieg mit schwerem Gepäck über 1450 m Höhendifferenz angesichts des schwülen Wetters erleichtern sollen. Der Gewinn war jedoch mässig. Umschwärmt von Fliegen, hatten wir westwärts zum Hüttenweg zu traversieren, bewältigten darauf die obere, nicht gerade komfortable Wegstrecke und vergossen, zusammengenommen, kaum weniger Schweisstropfen.

Das Val Punteglias hebt sich vom Dorfe Truns in zwei Steilstufen von je 700 bis 800 m zur Hütte hinan, die am Rande der oberen Stufe in vorzüglicher Aussichtslage steht und angenehme Schlaf- und Aufenthaltsräume anbietet. Hinter der Hütte breitet sich der Talkessel aus, der im nördlichen Teil vom Gletscher bedeckt ist und eine gewaltige, malerische Arena bildet. Er hat die Form eines nach Süden offenen Vierecks und ist südlich der Linie Fuorcla de Punteglias - Barcun Frisal sut (obere Frisallücke) von Bergen aus kristallinem Urgestein des Aaremassivs flankiert. Nördlich davon ist er von Kalkbergen umsäumt, deren etwas brüchiges Gestein dem Erdmittelalter entstammt und dem Aaregranit übergelagert ist. Dem Kletterer bieten sich in dieser Umgebung lohnende Ziele aller Schwierigkeitsgrade an.

In der Nordostecke des Vierecks beherrscht der kühn aufstrebende Bifertenstock das Bild. Auf seine Besteigung haben wir verzichtet, da in den Bänderwegen noch zu viel Schnee und Eis lag. Gleich am Sonntag nach der Ankunft in der Hütte genossen wir auf dem Piz Urlaun (3360 m) bei strahlender Sonne eine grossartige Rundschau über die Zentral- und Ostalpen. Auf- und Abstieg über den Südgrat erheischten wegen lockeren Gesteins und vereister Platten etwas Vorsicht. Tags darauf besuchten wir den Hauptgipfel des Tödi (Piz Russein, 3620 m), der von unserer SAC-Sektion eher selten als Ausflugsziel gewählt wird. Der Anmarsch führte uns im Schnee über die Fuorclade Punteglias (2808 m) und durch die Porta de Gliems (3260 m) mit Gegensteigungen von nahezu je 200 m. Der ohnehin sehr lange Weg hin und zurück erforderte angesichts des diesjährigen Schneereichtums etwas viel Zeit (über 15 Stunden). Im Ganzen wurden Höhenunterschiede von rund 2000 m überwunden. Im Vergleich dazu war - nach zwischengeschaltetem Ruhetag - die Besteigung des Piz Posta Biala (3074 m) viel angenehmer und die Gipfelaussicht dank klarer Sicht wiederum überwältigend. Dazu bot die Begegnung mit friedlichen Steinböcken Unterhaltung. Letztes Ziel der Woche war der Bündner Tödi (3129 m). Er ist eine herausstechende Erhebung im schmalen, beidseits steil abfallenden Verbindungsgrat zwischen Bifertenstock und Piz Urlaun. Auf- und Abstieg über Gletscher, Fels und Firnschnee bieten alpinistische Abwechslung. Die Wächte auf der Krete, die stark nach Süden überhängt, ist auf der Nordabdachung zu begehen und der etwas abschreckende Tiefblick auf den Bifertenfirn in Kauf zu nehmen. Unsere Besteigung war, obwohl kein Regen fiel, nicht eben vom Wetter begünstigt. Die Gipfelrast fiel daher aus.

Dank tadelloser Arbeit des Tourenleiters und des Bergführers, auch mit Hilfe tüchtiger Seilführer, sind die gesteckten Ziele ohne Unfall erreicht worden. Während das schweizerische Mittelland von schweren Unwettern heimgesucht wurde, sind wir im Bündner Oberland verschont geblieben. Der Aufenthalt im Puntegliasgebiet wird angenehm in unserem Gedächtnis haften bleiben. Beeindruckt hat uns namentlich auch die fleissige und umsichtige Betreuung durch die stellvertretende Hüttenwartin Frau Veronika Breu. Trotz der mangelhaften Wasserversorgung für die Hütte hat sie einwandfrei für Reinlichkeit und Ordnung gesorgt und uns köstliche, reichhaltige Mahlzeiten zubereitet, wie sie sonst kaum in Clubhütten verabreicht werden.

Im Abstieg nach Truns erlebten wir nochmals die Schönheit des durchwanderten Tales mit dem tosenden Wildbach und seinen

Wasserfällen. Gefährliche Lawinenzüge bedrohen das Dorf, das sich mit Verbauungen zu schützen versucht. Dem dient namentlich der gewaltige, halbkreisförmige Erdwall am Talausgang. Der Dorfkern von Truns fällt auf durch einige sehr schöne Bündnerhäuser. Im Hotel Dulezi spielte sich der letzte Akt unserer erlebnisreichen, von Kameradschaft verschönerten Bergsteigerwoche ab.

Dr. E. Lobsiger

Die Stimme der Veteranen

Wanderung Werthenstein-Sigigen-Schachen

Donnerstag, 21. April 1977, 27 Teilnehmer, Leiter: Paul Kyburz

Ein herrlicher Morgen war angebrochen, als eine Schar Veteranen sich mit der Eisenbahn Richtung Luzern fahren liess. In Wolhusen Begrüssung durch den Leiter, der, erst noch ein Stern unter den Senioren, seiner Freude darüber Ausdruck gab, dass er uns Veteranen etwas den meisten Unbekanntes zeigen dürfe. Nach einstündigem zügigem Marsch (angenehmes Senioren-tempo und keine Bremser unter dem Gefolge) auf abwechslungsreichem Wanderwege trafen wir in Werthenstein ein, wo uns, vor dem Aufstieg zum Kloster, der Leiter ein aufschlussreiches Bild gab von der Entstehung der Wallfahrtstätte, an welcher Wunder geschahen und die früher sehr stark besucht worden war und auch heute noch viele Menschen anzieht. Im Aufstieg kommt man bei einem Brunnlein vorbei, dessen unversiegbares Wasser ebenfalls als wunderwirkend gilt. Nach anfänglichen Kapellen auf dem imposanten Hügel entstanden im Laufe der Zeit eine grosse Kirche und ein Kloster. Ein Rundgang durch das Innere der schmucken Kirche und den prächtigen Kreuzgang war eindrucklich. Ein Kaffee mit Weggli im Restaurant Kloster bildete einen willkommenen Abschluss der ersten Etappe unserer Reise.

Der 1½-stündige Marsch über den Vord. Aemmerberg war angenehm; aber etwas abseits an einem Aussichtspunkt hatte ein Dunst das Land überzogen. Wir konnten uns aber gut vorstellen, dass der Ausblick in die Berge grossartig sein muss. Unser zweites Ziel, Sigigen mit dem Restaurant Pony, war bereits um 11 Uhr erreicht, also blieb noch Zeit zu einem wohltuenden Apéro, gespendet vom "Leuwirt vom Hauenstein" (wer ihn unter diesem Namen nicht kennt, wird ihn als unsern "Löwenbändiger" erraten), bevor das wohlschmeckende Mittagessen aufgetischt wurde. Gegen 14 Uhr Abmarsch auf zum Teil steilem aber gut begehbarem Weg den hintern Aemmenberg hinunter; um ca. 15 Uhr